

Theresia Buchmann

## Rückblick auf die Tagung «Psychomotorik braucht Bewegung»

**Permalink:** [www.szh-csps.ch/z2019-07-09](http://www.szh-csps.ch/z2019-07-09)

Am 3. November 2018 trafen sich in Luzern knapp 60 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Impulstagung «Psychomotorik (PMT) braucht Bewegung» der Initiative «Kinder stark machen». Auf dem vielfältigen Programm standen diverse Fachbeiträge.

Mit ihrem Input «Mutige Mädchen» leisteten die beiden PM-Therapeutinnen Sina Grolimund und Melanie Nideröst einen praxisbezogenen Beitrag zur Tagung. 75 Prozent der Kinder, die in der Stadt Luzern eine Psychomotoriktherapie besuchen, sind Knaben. Die psychomotorische Fördergruppe «mutige Mädchen» richtet sich deshalb gezielt an eine Klientel, die im Schulalltag wenig wahrgenommen wird – Mädchen mit einem gehemmten Bewegungsverhalten und einem tiefen Selbstvertrauen. Mit einem Video und ihren Ausführungen gaben Grolimund und Nideröst einen Einblick, wie die zehn Fördersequenzen mit einer Mädchen-Gruppe des Kindergartens oder der 1./2. Klasse in einer Turnhalle ablaufen. Entscheidend ist dabei, dass die Eltern an vier Sequenzen aktiv teilnehmen und dadurch unterstützt werden, einen ressour-

cenorientierten Umgang mit der Angst der Mädchen zu finden. Durch das entwicklungsadäquate Bewegungsangebot, die Unterstützung durch zwei Psychomotoriktherapeutinnen und den Einbezug der Eltern sind die Fortschritte der Mädchen deutlich sichtbar. Sie gewinnen in Motorik und sozialer Interaktion an Sicherheit, agieren mit mehr Selbstvertrauen und erleben sich als mutig und selbstwirksam.<sup>1</sup>

Der Beitrag von Olivia Gasser-Haas, Psychomotoriktherapeutin und Doktorandin Erziehungswissenschaft, beschäftigte sich, ausgehend von einem Forschungsprojekt<sup>2</sup> des *Marie Meierhofer Instituts*, mit der Rolle der Psychomotoriktherapie als Schlüssel für enge Freundschaftsbeziehungen bei neun- bis elfjährigen Kindern. Dabei galt der Verknüpfung von Forschung und Praxis ein besonderes Augenmerk. Gasser-Haas zeigte anhand ihrer Forschungsergebnisse, wie alltägliche motorische Eigenschaften und soziale Selbstwirksamkeitserwartungen mit der Beliebtheit bei gleichaltrigen Kindern und der Freundschaftsqualität zur besten Freundin oder zum besten Freund zusammenhängen.

In seinem Referat «Was soll ich tun? Psychomotorische Selbstimpulse in disruptiven Szenarien» plädierte Kimon Blos dafür, die Psychomotorik und ihre Entwicklungstendenzen stärker in ihren zeitlichen wie gesellschaftlichen Einbettungen zu betrachten. So beeinflussen aktuelle Wertediskussionen wie auch wissenschaftliche oder kulturelle Strömungen die Akzeptanz für neu aufkommende Ideen oder Trends. Unter einer vormaligen Leitvorstellung trennscharfer Grenzsetzungen, so führte Blos weiter aus, entstanden separative Systeme, deren Bestreben auf die Reproduktion der durch sie selbst definierten Bedingungen gerichtet war. Auf diesem Nährboden gediehen in der Psychomotorik vor allem funktionale Ansätze, die den gesellschaftlich geforderten Reparationsaspekten entgegenkamen. Erst mit zunehmender Durchlässigkeit der Sphären, in der Teilhabe nicht mehr an die Reproduktion der Zugangsberechtigungen geknüpft werde, öffne sich der individuelle Handlungsraum für innovative Aktivität, die tatsächlich Neues hervorbringen könne. Die Psychomotorik stärke diesen Prozess, in dem die Gemeinschaft von individuellen Präferenzen, Prioritäten und Intentionen profitiere.

Die Tagungsevaluation dokumentiert die Notwendigkeit des fachlichen Austauschs und der kollegialen Vernetzung. Bereits wird die nächste Tagung im Jahr 2020 ins Auge gefasst: Ideen und Inputs sind erwünscht.

<sup>1</sup> Das Projekt «Mutige Mädchen» erhielt im Jahr 2019 einen Preis des Fördervereins Luzerner Volksschulen ([https://volksschulbildung.lu.ch/entwicklung/schulenmitzukunft/smz\\_kampagne/smz\\_anerkennungspreis](https://volksschulbildung.lu.ch/entwicklung/schulenmitzukunft/smz_kampagne/smz_anerkennungspreis)).

<sup>2</sup> Gasser-Haas ist im Forschungsprojekt «Langfristige Auswirkungen früher familialer Risiken auf Verhaltensprobleme und die Selbstwirksamkeit – Individuelle, familiäre und ausserfamiliäre Schutzprozesse» tätig und befasst sich in diesem Rahmen seit rund drei Jahren mit der schützenden Rolle der Freundschaftsqualität (<https://www.mmi.ch/forschung/aktuelle-projekte.html>).

*Theresia Buchmann*  
*Psychomotoriktherapeutin in Sarnen*  
*Praxisberatung und Initiatorin von*  
*KINDER STARK MACHEN*  
*kontakt@kinderstarkmachen.ch*  
*www.kinderstarkmachen.ch*